Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

№ 156. **Donnerstag den 6. Juli 1899.** **XVII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Etwas von der „unterdrückten" Börse. Als vor einigen Jahren ein Versuch gemacht wurde, die Millionengewinne der Börsenleute um ein paar Mark mehr zu besteuern, da erhob die Börsenpresse ein großes Geschrei. Nunmehr sei, so hieß es, der dem ganzen Wirthschaftsleben des Volkes so unentbehrliche Regulator des Geldverkehrs einfach vernichtet; die deutschen Börsensäle würden künftig verödet sein, und aller Handel und Wandel müsse in's Stocken gerathen. Wie diese Prophezeiungen sich erfüllt haben, möge man den folgenden Zahlen über die Entwickelung des deutschen Börsenverkehrs entnehmen. Es wurden an der Fondsbörse in Berlin gehandelt: 1891 gleich 1171 Papiere, 1892 gleich 1217, 1893 gleich 1225, 1894 gleich 1427, 1895 gleich 1570, 1896 gleich 1805, 1897 gleich 1865, 1898 gleich 2028 Papiere. Gegenwärtig übersteigt die Anzahl der an der Berliner Börse amtlich zugelassenen Papiere bereits die Ziffer 2100. Die Zahl der aufgelegten und gehandelten Papiere hat sich also in acht Jahren beinahe verdoppelt. Eine ähnliche Steigerung ist an keiner anderen Börse der Welt eingetreten, mit alleiniger Ausnahme der Stock-Exchange in London.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wurden am Dienstag die Bank- und die Valutavorlagen mit großer Majorität angenommen.

In Italien soll gegen die radikalen Deputirten de Felice, Prampolini, Morgari und Nofri, welche in der Sitzung der Deputirtenkammer am Freitag die Urnen auf die Erde geworfen haben sollen, Anklage erhoben worden sein.

Aus Haag, 4. Juli, wird gemeldet: Heute, als am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, legte der Botschafter White im Namen des Präsidenten und des Volkes der Vereinigten Staaten einen silbernen Kranz am Grabe Hugo de Groot's in der neuen Kirche in Delft nieder. Viele Delegirte zur Friedenskonferenz mit ihren Damen, die niederländischen Minister und Vertreter der niederländischen Behörden wohnten der Feier bei. In einer Ansprache führte White aus, er ehre das Genie de Groot's, des Schöpfers der humanitären Ideen, welche die Konferenz im Haag jetzt in universellen Vereinbarungen formuliren wolle. Der Minister des Aeußeren de Beaufort dankte im Namen der Regierung und des Volkes der Niederlande. Nach der Feier gaben die Vertreter der Vereinigten Staaten im Stadthause ein Frühstück.

In Belgien ist der Waffenstillstand zwischen der Regierung und den Parteien an diesem Dienstag abgelaufen. Die Erklärung der Regierung in der Dienstagssitzung der Kammer wird von entscheidender Bedeutung für die Zukunft Belgiens sein. In Brüssel fanden am Montag Abend zahlreiche kleine Versammlungen statt. Die Redner äußerten ihre Zweifel an der Aufrichtigkeit der erwarteten Regierungsvorlage und ermahnten die Bevölkerung zur Wachsamkeit. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Für Dienstag ist die Bürgergarde einberufen worden, da man mit der Möglichkeit rechnet, daß neue Unruhen eintreten könnten. Es verlautet, daß die Bürgergardisten, welche am Sonntag in Lüttich manifestirten, disziplinarisch bestraft werden sollen. Die Bürgergardisten dagegen fordern ihr bürgerliches Recht, an Kundgebungen theilzunehmen. In Lüttich zogen am Montag 15000 Sozialisten und Liberale mit rothen und blauen Fahnen durch die Straßen der Stadt. Dem Gouverneur der Provinz wurde eine Petition überreicht, in welcher verlangt wird, daß der König das Ministerium zur Zurückziehung der Wahlvorlage veranlasse. In Antwerpen zog am Sonntag unter der Führung liberaler und sozialistischer Deputirter eine Menge von etwa 9000 Personen durch die Stadt. Vor den Häusern der klerikalen Blätter wurden Schmähkundgebungen veranstaltet; dem Bürgermeister wurde vor seiner Wohnung eine Huldigung dargebracht. Später fanden mehrere Versammlungen statt, in denen die Redner dazu riethen, nicht abzurüsten, bis man den Versöhnungsvorschlag des Ministerpräsidenten kenne. Am Dienstag waren in Brüssel außer der Bürgergarde auch sämmtliche Truppen in den Kasernen konsignirt. Die ganze Brüsseler Gendarmerie zu Fuß und zu Pferde wurde zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten; auch aus der Provinz wurden Gendarmerie-Abtheilungen herangezogen. Wie aus den Provinzen gemeldet wird, fanden dort zahlreiche Versammlungen statt, von denen die meisten ruhig verliefen. Die Mitglieder der Rechten der Kammer beschlossen am Dienstag Vormittag, einstimmig dem Antrage der Regierung zuzustimmen, welcher dahin geht, alle früheren und neuen Wahlgesetzvorlagen einer Kommission von 21 Mitgliedern, welche aus allen Parteien gewählt werden soll, zu überweisen. Die Mitglieder der Linken stimmten dem Antrage zu unter gewissen Vorbehalten, namentlich hinsichtlich des Zeitraumes, welcher der Kommission zur Berathung der Vorlage gelassen werden soll. — Bei Beginn der Dienstags-Sitzung der Kammer erklärte Ministerpräsident Van den Peerebom im Namen der Regierung: Am letzten Freitage habe er erklärt, daß die Regierung auf das lebhafteste zu einer Versöhnung und Beruhigung zu gelangen wünsche. Mehrere Abgeordnete hätten neue Wahlvorschläge angekündigt. Die Regierung willige ein, dieselben in Empfang zu nehmen und sie einer Kommission, in welcher alle Parteien vertreten sein würden, zur Prüfung zu unterbreiten. Er bitte diejenigen Mitglieder, welche Vorschläge zu machen hätten, dies bald zu thun. Die Regierung sei bereit, zu der gewünschten Verständigung zu gelangen. Der unabhängige Deputirte Theodor bringt einen Antrag ein, welcher eine vollständige verhältnißmäßige Vertretung im ganzen Lande fordert. Vandervelde (Soz.) erklärt, daß die beiden linken Gruppen der Kammer sich dem Vorschlage der Regierung anschlössen, und fügt hinzu, die Vorschläge seien im wesentlichen gleichbedeutend mit der Zurückziehung der Regierungsvorlage. Seine Partei billige die Bildung dieser Kommission, denn „wir werden dort nicht die Gruppen der Linken, sondern das Land vertreten, welches soeben einen großen Sieg davongetragen hat." (Rufe links: Sehr gut!) Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Vandervelde, er sei überzeugt, daß angesichts der Meinungsverschiedenheiten der Parteien die einzige Lösung darin bestehe, das Land zu befragen, entweder durch die nächsten Wahlen nach der Auflösung der Kammer oder auf dem Wege des Referendums. Er bitte, alle Vorlagen, welche bereits eingebracht sind oder noch eingebracht werden sowie die Referendumsangelegenheit der Kommission zu überweisen. Im Namen der Parteien der Linken erkläre er, daß diese einig bleiben würden, um sich der Rückkehr der Regierung zur Offensive zu widersetzen und neue Eigenmächtigkeiten zu verhindern. (Beifall links.) Woeste bekämpft das Wahlsystem mit verhältnißmäßiger Vertretung der Parteien und spricht sich für das Uninominal-System aus. Er fügt hinzu, daß die Rechte einig bleiben werde in der Vertheidigung der konstitutionellen Freiheiten. — Die Parteien der Linken veröffentlichen ein Manifest, in welchem es heißt, daß die Parteien, nachdem sie von der heutigen Erklärung der Regierung, welche die durch die Erhebung des Landes hervorgerufene Zurückziehung der Regierungsvorlage bedeute, Kenntniß genommen, sich verpflichten, einig zu bleiben, damit keine Wahlreform zugelassen werde, ehe das Land befragt sei. Das Manifest ist von allen liberalen und sozialistischen Abgeordneten unterzeichnet. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Wahlreformvorlage auf lange Zeit von der Bildfläche verschwinden werde. — In der Dienstags-Sitzung des Provinzialrathes in Antwerpen machte ein Vertreter der Linken den Vorschlag, der Provinzialrath möge sich für Verwerfung der Wahlvorlage aussprechen. Als hierauf ein Vertreter der Rechten gegen die der Regierung gemachten Vorwürfe Einspruch erhob, entstand auf den Tribünen großer Lärm; es wurde die Marseillaise gesungen und gerufen: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit den Dieben! Nieder mit den Pfaffen!" — Bei der Eröffnungssitzung des Lütticher Provinzialrathes am Dienstag ereignete sich folgender Zwischenfall: Als nach seiner Rede der Gouverneur ausrief: „Es lebe der König!" erhoben sich die Deputirten der Linken und riefen: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht! Nieder mit der Pfaffenmütze!" Einige riefen: „Es lebe die Republik!" Ein fortschrittlicher Provinzialrath erklärte, daß er angesichts der Haltung des Königs davon abstehen müsse, in die Hochrufe zu Ehren der Monarchie einzustimmen. Der Deputirte Bury rieth an, die Gendarmerie in Lüttich nicht einzuberufen, weil, wie er

---

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Ich glaube wohl, daß dies der Fall ist, allein ich weiß, wo Papa den Schlüssel aufzubewahren pflegt."

„Ich würde Dir sehr dankbar sein, Nesthäkchen, wenn Du mir zu letzterem verhelfen wolltest; ich habe in der vorigen Nacht wenig geschlafen, und mich restaurirt nichts besser, als ein tüchtiger Dauerlauf durch Wald und Feld."

Axel stürzte den Rest des vor ihm im Glase schimmernden Weines hinunter und folgte der Schwester, die ihm in das Zimmer des Vaters voranschritt.

Dort befand sich der große, massive Schrank, in dem der Landrath seine kostbare Waffensammlung aufbewahrte. In seiner Jugend war er ein berühmt sicherer Schütze gewesen.

Bald fand sich auf dem Schreibtische der gewünschte Schchlüssel. Axel öffnete damit den Schrank und wählte sich mit raschem Griff ein hübsches, kleines und leichtes Gewehr.

„Aber die Patronen fehlen", bemerkte er, „bewahrt Papa die noch hier unten in der Schublade auf?"

„Ich glaube, ja," erwiderte Dagmar, die daneben stand und zusah, wie der Bruder mit kundiger Hand das Gewehr prüfte.

Axel kniete vor dem Schranke nieder und zog eine ganz unten befindliche Schublade auf, um sich daraus passende Patronen zu wählen.

„Jetzt ist alles in Ordnung", sagte er, sich erhebend, „hier hast Du den Schlüssel, Dagmar, schließe, bitte ab und lege ihn wieder zurück an seinen Platz."

Dora blickte dem Bruder fest ins Antlitz — eine unsagbare Bangigkeit überkam sie, warum, das wußte sie selbst nicht.

„Willst Du nicht lieber zu Hause bleiben und Dich ausruhen, Axel, Du siehst übermüdet aus."

„Mache Dir deshalb keine Sorgen, kleines Nesthäkchen, ich bin äußerst fideler Laune, ein längerer Spaziergang wird meine Kräfte erfrischen. Lebe wohl."

Axel zog plötzlich die Schwester an sich und küßte sie auf den Mund.

„Dora sagte es neulich und ich stimme ihr bei: Du bist die beste von uns Geschwistern, Dagmar, Gott erhalte Dich so! Du bist die einzige, die den Eltern nie eine trübe Stunde bereitet hat."

Dagmar stand allein im Zimmer, das Axel schnell verlassen. Bestürzt fragte sie sich, was dieser plötzliche Gefühlsausbruch des Bruders bedeuten könne — er war überhaupt so merkwürdig heute, wie sie ihn noch nie gesehen.

„Axel täuscht sich sehr", sprach sie dann leise vor sich hin, „ich habe Mama genug trübe Stunden bereitet; meine Existenz auf der Welt ist ja die Ursache ihres beständigen Krankseins."

Arme, kleine Dagmar! Jener Ausspruch ihrer alten Wärterin, daß die Mutter seit ihrer Geburt kränkle, stand noch immer unauslöschlich in ihrer Seele. Sie kam sich so schuldbewußt vor, und daß sie im Hause zurückgesetzt ward, erschien ihr eine nur zu gerechte Strafe des Himmels. Mit einer unerklärlichen Logik hatte sie sich dieses zusammenkombinirt.

Nein, sie war gewiß nicht die beste von ihren Geschwistern, und ihr Los war es nun einmal, stets im Schatten zu stehen.

Durch diese Reflektionen war ihr Interesse momentan von Axels sonderbarem Benehmen abgelenkt — als sie jedoch den Schlüssel im Schlosse des Gewehrschrankes umdrehte, fiel ihr die Sorge um den Bruder wieder schwer auf's Herz.

Sie liebte ja alle ihre Geschwister, auch Melitta, obgleich letztere sie mit einer gewissen Beflissenheit übersah, besonders seit dem letzten Balle, sie liebte sie und wünschte ihr das beste von der Welt, nur Reginald Kreutz gönnte sie ihr nicht.

Sie hatte einen Theil seiner Reiseaufzeichnungen gelesen, die er Ruth zur Einsicht überlassen hatte. Aus jedem Satze sprach die eigenartige Auffassung, die er über Menschen und Dinge hegte.

Reginald war, was das gesellschaftliche Leben anbetraf, vielleicht auch etwas schablonenhaft, wie das hergebrachte es nun einmal vorschreibt, in seinem eigensten Fühlen und Denken war er jedoch individuell bis in die kleinsten Einzelheiten. Und seine kraftvolle, männliche Art, seine Festigkeit und sein Verstand trafen stets das Rechte. Dadurch, daß man ihn nicht mit den meisten Männern über einen Kamm scheeren konnte, fühlte sich Dagmar so mächtig zu ihm hingezogen — auch sie war eine besondere Natur, der seinen verwandt.

„Aber er will ja nichts von mir wissen", so lautete der traurige Refrain aller Gedanken, die sich Dagmar über Reginald machte.

Mit einem leichten Seufzer wandte sie sich, um das Zimmer zu verlassen, da stieß die Spitze ihres Fußes an einen Gegenstand, der auf dem Parquett lag. Dagmar bückte sich danach und hielt ein kleines, blaues Heft in Händen, das vor dem Schranke gelegen, vielleicht aus demselben gefallen war.

Mechanisch schlug Dagmar es auf: Wiederum waren es in Axel's Handschrift niedergeschriebene Verse, auf die ihr Blick fiel.

„Es rauschten die Bäume ihr altes Lied,
Der Himmel strahlte roth-golden,
Und neben uns schwankten Blatt und Blüt',
Unzählige Halme und Dolden.
Wir schritten beide durch's hohe Gras,
Wir sprachen zusammen, nicht weiß ich mehr, was,
Ich fühlte nur eins, daß mein höchster Gewinn
Du, Maid mit dem kalten, dem stolzen Sinn.

Vor uns, überwuchert mit wildem Gerank,
Lagen die alten Ruinen,
Hoch droben ein Bäumchen, winzig und schlank,
Umsummt von Käfern und Bienen.
Auf Deine Bitte bot Dir mein Mund
Aus grauer Sage manch' alte Kund'!
Und ernsthaften Blickes hörtest Du zu,
Du, Maid, die gestohlen mir längst schon die Ruh'.

Ich möchte Dich heben mit starker Hand
Auf mein Roß und in alle Weiten
Entführen Dich, in ein Sonnenland,
Wo Dich niemand mir dürfte bestreiten.
Die nordische Heimat, der Deinen Gruß,
Ließ Dich vergessen mein heißer Kuß,
Und unsere Herzen schlügen zusamm';
Erglüht von der Liebe allmächtiger Flamm'".

„Woher hat Axel diese Verse?"

Dagmar blättert athemlos weiter, sie mußte nicht achzehn Jahre zählen, wenn Liebesgedichte nicht eine gewaltige Wirkung auf sie ausüben sollten, sie war auch noch nicht blasirt, um einen solchen Eindruck vor sich selber hinwegzuleugnen. Und wenn man liebt, sei es bewußt oder unbewußt, dann sprechen solche von Leidenschaft durchglühten Worte noch tiefer zum Herzen.

sagte, die sozialistischen Führer die Wuth des Volkes gegen diese nicht zu hemmen vermöchten. Diese Worte erregten auf den Bänken der Rechten lärmenden Widerspruch. Die Sitzung wurde unter allgemeiner großer Erregung aufgehoben.

Der neue Dreyfus-Prozeß vor dem Kriegsgerichte in Rennes ist endgiltig auf den 31. Juli angesetzt worden. Dreyfus, der nach dem Spruche des Kassationshofes jetzt wieder seinen Hauptmannsrang besitzt, wird dieselbe Uniform tragen, wie vor der Degradation. Frau Dreyfus nähte selbst die Uniformknöpfe an, die anläßlich der Degradation abgerissen worden waren. Bisher sind über vierzig Zeugen vorgeladen worden. — Kriegsminister Gallifet ordnete die Schließung aller Armeekasinos, in welchen politische Manifestationen vorgekommen waren, an. — Einen Nachklang zur jüngsten Ministerkrisis bringt der „Figaro", indem er erzählt, Casimir Perrier wäre bereit gewesen, das Kriegsamt zu übernehmen, doch nur als Ministerpräsident, nicht unter einem anderen Präsidenten, und nur mit einem Gesetze gegen die Preßausschreitungen. Gegen Casimir Perrier's Ministerpräsidentschaft hätte Loubet nichts gehabt; die Preßfreiheit jedoch nicht antasten lassen wollen. — Am Schlusse des Briefes, in dem der Fürst von Monaco sein Schloß für Dreyfus zur Verfügung stellt, heißt es: „Mein Haus wird geehrt sein durch die Anwesenheit eines Märtyrers, dessen Geschichte das Gewissen der ganzen Menschheit wachrief." Also Dreyfus gilt bereits als Märtyrer, noch ehe das Kriegsgericht gesprochen hat! — In Saint-Cloud wurde Sonnabend für Déroulède von den Zeugen in seinem jüngsten Prozesse ein Ehrenpunsch veranstaltet. Déroulède erklärte in einer Ansprache, daß er Dreyfus für schuldig halte, doch, falls das Kriegsgericht in Rennes Dreyfus für unschuldig erkläre, er sich vor diesem Urtheilsspruche beugen werde. Falls das Kriegsgericht in Rennes die Unschuld Dreyfus' aussprechen werde, so wäre keine Züchtigung zu streng für jene sechs Kriegsminister, welche die Schuld Dreyfus betheuert haben. So äußert sich der vielverleumdete Déroulède. Werden sich aber auch die Dreyfusards dem Urtheilsspruche beugen, wenn Dreyfus abermals schuldig gesprochen wird? — Wie über die Ankunft Dreyfus' in Rennes, bringen nach französischen Blättern auch deutsche Zeitungen lange Berichte über die Besuche von Madame Dreyfus und der Vertheidiger Demange und Labori bei dem Gefangenen im Militärgefängnisse von Rennes. Wir verschonen unsere Leser mit deren auszugsweisen Wiedergabe. — Der „Siècle" hatte gemeldet, General Nismes, Mitglied des Artilleriekomitees, habe sich geweigert, die vom General Deloye verfaßte Denkschrift, durch welche die Aussagen des Majors Hartmann entkräftet werden sollten, zu unterzeichnen. Diese Meldung ist unbegründet, die Denkschrift ist dem General Nismes überhaupt nicht vorgelegt worden. Ebenso ist die Meldung, Oberst de Meert sei wegen seiner Haltung gegenüber dem Major Hartmann aus der Beförderungsliste gestrichen, unbegründet. Endlich entbehren auch alle Nachrichten, die über die Untersuchung veröffentlicht worden sind, welche General Duchesne hinsichtlich des Generals Pellieux führt, der Begründung; diese Untersuchung ist noch nicht zum Abschlusse gelangt. — Es ist unglaublich, was das Dreyfus-Syndikat für tendenziöse Schwindelnachrichten verbreitet! — Labori begab sich am Dienstag, nach einer Meldung aus Rennes, in Begleitung zweier Sekretäre zu Dreyfus und hatte mit ihm eine zweistündige Besprechung.

In Spanien haben sich am Montag die revolutionären Kundgebungen in Barcelona wiederholt. Die Gendarmerie schritt mit blanker Waffe ein; es wurden zwei Polizeibeamte verwundet. — Eine Versammlung von Industriellen beschloß, sich der Auferlegung neuer Steuern zu widersetzen. — Ein neues Telegramm aus Barcelona meldet: Mit dem Einbruch der Nacht fuhren Montag Abend einzelne Gruppen fort, Steine gegen die Kaufläden zu schleudern. Zwei Geistliche wurden verhöhnt. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her. — In Alicante bewarf eine Volksmenge die Läden, deren Schließung verweigert wurde, mit Steinen und steckte ein städtisches Steuerhäuschen in Brand. — In Valencia wurden die Ansammlungen der Menge durch Kavallerie zerstreut. Die Nacht verlief ruhig. — In Saragossa herrscht große Erregung, die den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt.

Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht ein Reskript des Kaisers an den Generalgouverneur von Finnland, worin dieser beauftragt wird, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Kritiken der ständischen Vertreter über die Reorganisation der Militärpflicht und des Manifestes vom 3. Februar unrichtig seien und der seit Anfang des Jahrhunderts bestehenden Lage der Dinge nicht entsprächen, wonach Finnland ein integrirender Theil des russischen Reiches und von diesem unzertrennbar sei; ferner zur Kenntniß zu bringen, daß er (der Kaiser) bei der Thronbesteigung die heilige Pflicht übernommen habe, für das Wohl aller dem russischen Szepter unterstehenden Völker zu sorgen, und es für gut befunden habe, Finnland den besonderen von seinen mächtigen Vorfahren geschenkten Bau der inneren Gesetzgebung zu erhalten. Als Erbschaft der Vergangenheit habe er die Sorge für die Präzisirung der Beziehungen des Großfürstenthums zum Reiche übernommen. In dieser Erwägung habe er am 3. Februar die Kronbestimmungen bestätigt, welche die Bestimmungen über den Erlaß allgemeiner Reichsgesetze, die auch Finnland beträfen, festsetzten. In der durch diese legislativen, auch für die Zukunft verbindlichen Akten festgesetzten Ordnung erhält die zukünftige Haltung des außerordentlichen Landtages ihre Richtung. Schließlich spricht der Kaiser die Hoffnung aus, daß die treue unterthänige Ergebenheit des finnischen Volkes, an der er nicht zweifle, durch Thatsachen werde bewiesen werden und dem Generalgouverneur die Innehaltung seiner Direktiven erleichtern werde.

Die Adresse zu gunsten Finnlands, deren Annahme der Zar verweigerte, haben aus Deutschland unterschrieben: Mommsen, Virchow, Häckel, Waldeyer, Sohm, Dahn, Laspeyres, Jellinek.

Zwischen China und Japan sollen in jüngster Zeit über den Abschluß eines Bündnisses Verhandlungen geschwebt haben, die im letzten Augenblicke abgebrochen seien; die „Berliner Neuesten Nachrichten" erfahren, daß diese Meldung vollständig erfunden sei. Es könne daher ebensowenig von einem Mißerfolge Japans die Rede sein, als von einem Einflusse, den Deutschland, Rußland, England und Frankreich angeblich auf den Gang der Verhandlungen ausgeübt haben.

Schwere Grausamkeiten gegen Eingeborene haben, wie dem „Temps" zufolge eine Untersuchung gegen die Führer der französischen Tsadsee-Expedition ergab, die Hauptleute Voulet und Chanoine begangen. Der Minister für die Kolonien hat den Oberst Klobb beauftragt, eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen und eventuell die Verhaftung Voulet's und Chanoine's anzuordnen. Die beiden Offiziere ließen ganze Dörfer zerstören, um sich Sklaven und Träger zu verschaffen, zahllose Kinder und Frauen wurden dabei niedergemetzelt. Es heißt, daß diese haarsträubenden Grausamkeiten dem Kolonialministerium schon seit langem bekannt gewesen seien, daß aber der frühere Kriegsminister Chanoine, der Vater eines der angeschuldigten Offiziere, alles aufgeboten hatte, um eine Untersuchung zu verhindern.

Während aus Prätoria berichtet wird, daß die Lage nicht mehr für so akut gehalten wird, meldet der Londoner „Standard" aus Kimberley in der Kapkolonie, daß die Behörden des Oranje-Freistaates unter die an der Westgrenze gegen Kimberley zu wohnenden Burghers Waffen und Schießbedarf vertheilen. In Johannesburg ist durch eine neuerdings erlassene Verfügung bestimmt worden, daß die Polizei im Straßendienste keine Waffen tragen soll.

Der Präsident von Argentinien, Roca, wird Mitte Juli nach Uruguay abreisen, um dort seinen Vorschlag einer Allianz der vier östlichen südamerikanischen Republiken zu unterbreiten. Er soll beabsichtigen, die Präsidenten derselben zu einer Konferenz in Buenos Aires für den Herbst einzuladen, auf der mit dem Päsidenten von Chile über die Herabsetzung der Rüstungen in Südamerika berathen werden solle.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1899.

— Se. Majestät der Kaiser hat am Dienstag Vormittag kurz nach 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern" von Eckernförde aus bei zweifelhaftem Wetter die Nordlandreise angetreten. Zugleich mit der „Hohenzollern" verließ Ihre Majestät die Kaiserin an Bord ihrer Yacht „Iduna" die Eckernförder Bucht. Die zwanzigstündige Verzögerung der Abfahrt des Kaisers wurde herbeigeführt durch die telegraphische Meldung „Stürme im Kattegatt!"

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute nach Süddeutschland abgereist.

— Einem Telegramm des „Berl. Lok.-Anz." aus Paris zufolge ist der Reichskanzler Fürst Hohenlohe daselbst eingetroffen.

— Finanzminister von Miquel hat nach der „Nat.-Ztg." seine Abreise nach Ems wichtiger Geschäfte wegen auf Donnerstag verschoben.

— Staatssekretär von Podbielski hat sich gestern nach seinem Gute Dalmin begeben.

— Die Mehrzahl der Reichs-Staatssekretäre und der preußischen Minister wird während des Monats Juli auf Urlaub von Berlin abwesend sein, jedoch zur Berathung der Kanalvorlage am 7. August wieder vollzählig nach Berlin zurückkehren.

— Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung ab.

— Der Bundesrath beschloß heute die Einsetzung einer Reichskommission zur Beaufsichtigung der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und stimmte dem Ausschußantrage, betreffend die Aenderungen des Mühlenregulativs zu.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Kommunalwahlgesetz hat gestern Abend einen bedeutsamen Beschluß gefaßt. Es wurde nämlich ein von den Nationalliberalen und dem Zentrum vereinbarter „Kompromiß-Antrag Sattler und Fritzen" eingebracht: Nach § 2 soll ein § 2a nachstehenden Inhalts eingeschoben werden: In Städten über 10000 Einwohner kann durch Ortsstatut bestimmt werden, daß die in § 1 gedachten Abtheilungen in der Art gebildet werden, daß auf die erste Abtheilung $^{5}/_{12}$, auf die zweite Abtheilung $^{4}/_{12}$ und auf die dritte Abtheilung $^{3}/_{12}$ der Gesammtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fällt. In diesem Falle findet der § 2, Absatz 1 und 2, keine Anwendung. Zur Beschlußfassung und zur Aufhebung eines solchen Ortsstatutes ist die Mehrheit von $^{2}/_{3}$ der Gemeindevertretung erforderlich. Dieser Antrag wurde angenommen mit 11 gegen 10 Stimmen; dafür stimmten das Zentrum die Nationalliberalen und der freisinnige Abg. Ehlers, dagegen stimmten die Konservativen und die Freikonservativen. (Geht dieser Antrag im Plenum durch, so kann Städten über 10000 Einwohnern das Gemeindewahlrecht, welches die Regierungsvorlage verbessern will, verschlechtert verbleiben. Nur die Konservativen sind also in der Kommission für die Verbesserung des Gemeindewahlrechts ohne Konzession an die Plutokratie eingetreten!) Zu diesem Kompromißantrage hat das Staatsministerium natürlich noch keinen Beschluß gefaßt, doch erklärten die anwesenden Minister v. Miquel und v. d. Recke, daß sie für ihre Person den Kompromißantrag acceptirten. Schließlich wurde der ganze Gesetzentwurf mit 13 gegen 8 Stimmen, wobei auch zwei Freikonservative dafür stimmten, angenommen. Damit ist die erste Lesung des Gesetzentwurfes beendet; die zweite Lesung findet Anfang August statt. Nach dem gestrigen Beschluß nimmt man an, daß nunmehr auch die Kanalvorlage so gut wie gesichert ist. (!)

— Einer Meldung des „Berl. Lokal-Anz." aus Paris zufolge wird morgen oder übermorgen der Kapitän des französischen Schulschiffes „Iphigenie" im Hafen von Bergen (Norwegen) nach Ankunft der „Hohenzollern" sich dem Kaiser vorstellen, worauf sich der Kaiser an Bord der „Iphigenie" begeben und die Schulkompagnie Revue passiren lassen wird. Das Arrangement zu dieser besonderen Ehrung des Kaisers wurde, wie verlautet, getroffen, als Admiral Bodenhausen, von Monaco kommend, sich im Elysée dem Präsidenten Loubet vorstellte.

— Der Kreuzer „Falke" ist am 27. Juni von Apia nach Sydney abgegangen.

— Die Potsdamer Unteroffizierschule feierte am Dienstag das Jubiläum ihres 75 jährigen Bestehens.

— Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Konstantinopel vom 30. Juni: Nach einer Depesche aus Kamaran am Rothen Meere erlag dort der Professor an der hiesigen Zivilingenieurschule, sächsischer Regierungsbaumeister Land einem perniziösen Fieber.

— Die „Rothe Kreuz-Lotterie" wird mit Genehmigung des Kaisers für dieses Jahr zu gunsten des deutschen Zentral-Komitees zur Errichtung von Lungen-Heilstätten gespielt werden, um den Bau solcher Anstalten noch mehr wie bisher zu sichern. Es ist zugleich genehmigt worden, daß die Lose durch Vermittelung der königlichen General-Lotterie-Direktion bezw. der königlichen Lotterie-Einnehmer abgesetzt werden.

— Der „Fall Esser" dürfte nun endlich seinem Abschluß nahe sein. Am 17. Juni hat die Beeidigung der Zeugenaussagen stattgefunden und das Militärehrengericht hat seinen Spruch, dessen Inhalt bei der Fülle

---

Dagmar blättert weiter: Auf der folgenden Seite wieder ein paar Strophen, die sie fesseln:

Das Feuer im hohen Kamine
Erhellet kaum das Gemach
Ich träume — in meinem Herzen
Wird zehrende Sehnsucht wach.

Und wie die Funken ersterben,
Die Flamme erlischt im Kamin,
So schwinden auch Leben und Hoffnung,
So stirbt auch Liebe dahin."

Als Dagmar die nächste Blattseite umschlägt, flattert etwas weißes aus dem Hefte, Dagmar erhascht es, ehe es den Boden berührt — es ist eine offene Depesche, an Axel gerichtet — das Datum auf derselben weist kaum eine Woche zurück. Dagmar liest den Inhalt des Blattes, einmal, zweimal, wie um ihn sich fest ihrem Gedächtnisse einzuprägen, sie begreift zuerst nichts, aber das Telegramm ist ziemlich ausführlich abgefaßt, seine Bedeutung für Axel wird ihr bald klar.

Wie Schuppen fällt es ihr von den Augen, nun hat sie ja die Erklärung für des Bruders räthselhaftes Wesen. —

Dagmar besitzt eine ziemlich große Beobachtungsgabe, und sie hat auch, trotz allen poetischen Reizes, der ihre ganze Erscheinung umgiebt, einen praktischen Sinn. Die pekuniären Verhältnisse in ihrem Elternhause sind für sie längst kein Geheimniß mehr, sie weiß auch, daß Axel aus dem Regimente austritt, weil der Vater ihm nicht mehr die hohe Zulage geben kann. Und nun soll Axel zahlen, die übermenschlich große Summe — Dagmar wenigstens erscheint sie übermenschlich groß! In jähem Schmerze preßt sie die Hand an die Schläfe — ein furchtbarer Verdacht durchzuckt sie: wie, wenn Axel, anstatt auf die Jagd zu gehen und Jungwild zu schießen, seinem Schusse ein anderes Ziel setzte?

Dagmar bebt an allen Gliedern, wie gehetzt fliegt sie, das verhängnißvolle Heft und die Depesche in der Tasche ihres Kleides verbergend, in den ersten Stock hinunter, wo ihr Andreas mit der Meldung, daß das Mittagessen servirt sei, entgegentritt.

„Laß satteln, Andreas, Karl soll satteln, ich muß sofort ausreiten."

Dagmar ist sich noch nicht klar darüber, was sie thun soll und will, sie hat nur die Empfindung, als müsse sie Axel retten, ihm helfen, sie, das schwache, machtlose Mädchen.

O Gott! welchen Weg soll sie einschlagen? Sie hat die Ueberzeugung, daß sie schnell handeln müsse. Eine Ewigkeit dünkt ihr bis zu dem Momente verflossen zu sein, wo Karl die graziöse „Estafette" vorführt. Gewandt schwingt sich Dagmar in den Sattel, sie ist nicht furchtsam, hat das Pferd ganz in ihrer Gewalt und versteht bereits ganz erstaunlich gut, sich im Sattel zu behaupten. Im sausenden Galopp reitet sie vom Hofe, Karl, der Stallknecht, blickt ihr kopfschüttelnd mit offenem Munde nach. „Das Fräulein reitet so allein, und gleich Karière, das giebt ihm zu denken, ja, wenn es „Dora-Fräulein" wäre, bei der wären solche wilden Ritte keine Seltenheit!

Dagmar ist auf dem Kreuzwege angelangt. Wohin soll sie sich nun wenden?

Rechts und links, wohin ihr Blick auch suchend späht, — nirgends kann sie Axel entdecken.

Vielleicht hat er sich in einem der flachen Boote, welche die Fischer auf der Bucht vorzugsweise benutzen, über einen der Flußarme, welche die endlose Fläche durchziehen, übersetzen lassen und wandert nun jenseits, durch das Buschwerk, das am Ufer grünte, in der Richtung nach Kreutz dahin, den nahen Weg, den Dagmar damals vor Jahren allein im Schlitten zurückgelegt.

Sie parirte das Pferd und ließ es im Schritt gehen. Hier zweigte sich die Landstraße ab, und auf dem weißangestrichenen Wegweiser stand in schwarzen Lettern groß und deutlich zu lesen:

„Nach Schloß Kreutz."

Ohne weiteres Besinnen warf Dagmar ihr Pferd herum. Daß „Schloß Kreutz", dieser Name ihr gerade jetzt entgegenleuchtet, wo sie in Ungewißheit gezaudert, wo sie sich zu entscheiden hat, erschien ihr wie ein Fingerzeig des Schicksals.

In Kreutz bei Ruth würde sie Trost und Rath finden, und wenn es nicht zu spät war zu allem — einer würde helfen — Reginald!

„Warum ist er fern!" schrie es in ihr auf, „all' meinen Stolz, mit dem ich mich ihm gegenüber wappne, würde ich vergessen, ich würde ihn anflehen, Axel aus dieser verzweifelten Lage zu retten. Ich weiß es ja, Axel ist nimmermehr im Besitze dieser großen Geldsumme, und sein ganzes Wesen athmete eine solche Verstörtheit, die mich das schlimmste befürchten läßt. — Greif aus, „Estafette", mein kluges, schnelles Thier!"

Sonst hätte es Dagmar ein namenloses Vergnügen bereitet, so wie von Vogelschwingen getragen, dahinzufliegen, heute dünkt es ihr unerträglich. Nur schnell am Ziele zu sein, das ist ihr einziger Wunsch.

Wo soll sie den Bruder suchen?

(Fortsetzung folgt.)

des den Dr. Esser belastenden Materials für den Angeklagten kaum günstig sein dürfte, bereits gefällt. Wann dieser Spruch dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt wird, hängt von den Reisedispositionen des Kaisers ab.

— In Deutsch-Südwestafrika sind beim Eintreffen von Ablösungsmannschaften der Schutztruppe durch das Kentern eines Bootes am 24. Mai bei Swakopmund drei Mann, Hintz, Gomulla und Jörk, ertrunken.

— In Deutschostafrika ist der Techniker Tisch in Tabora im Mai gestorben.

Eckernförde, 4. Juli. Bei dem gestrigen Manöver bei Missunde ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Unteroffizier Stretzel, Quartiermeister der 5. Schwadron des 16. Husarenregiments, stürzte bei Missunde mit dem Pferde und war sofort todt. — Vom Montag wird berichtet: Die vom Manöver durch den furchtbaren Regen auf's äußerste erschöpften Truppen sind in ihre Quartiere eingerückt. In Eckernförde wurden mehrere Backstuben zum Trocknen von Uniformen gemiethet. Der Kaiser sagte zu dem Oberstleutnant Frhrn. v. Stenten, der sich bei ihm meldete: „Ich dachte heute eine — Wasserübung abzuhalten, aber freilich nicht von oben."

Rostock, 4. Juli. Wie der „Rostocker Anz." meldet, starteten von den 16 für das Handicap Travemünde-Warnemünde gemeldeten Yachten nur 6. In Warnemünde sind nur 5 eingelaufen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 5. Juli. (Bürgerliste. Kriegerverein.) Die Bürgerliste hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. Juli cr. zur Einsicht aus. — Die Feier des 17jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Kriegervereins, bestehend aus Konzert, Volksbelustigungen, Illumination, und Tanz findet am 9. d. Mts. in der Villa nova statt.

z. Culmer Stadtniederung, 4. Juli. (Verschiedenes.) Die Leiche des am Freitag Abend in der Weichsel bei Ehrenthal ertrunkenen Knechtes Robert Herzig aus Rathsgrund konnte bis heute trotz allen eifrigen Suchens nicht geborgen werden. Der Ertrunkene war der einzige Sohn seiner Eltern. — Hier steht noch sehr viel Klee und Heu draußen, der herrschende Regen dürfte daher viel Schaden verursachen. Selten sieht man hier ein Getreidefeld, auf dem das Korn nicht ins Lager gegangen ist. Gerade dieser anhaltende Regen walzt alles herunter. — Mit dem Chausseebau Podwitz-Lunau ist der Anfang gemacht worden, indem die Weidenbäume zu beiden Seiten des Weges bereits entfernt werden. Das Planum soll dieses Jahr noch fertiggestellt werden. — Das den Becker'schen Erben gehörige Grundstück in Jamrau übernimmt Besitzer Jakob Fisch-Grenz. — Gestern verluden auf dem Bahnhofe Culm Händler ca. 1000 Schweine nach Berlin. Sie zahlen 31, 32, 33 und 33,50 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht. — Das Fest der Fahnenweihe des Kriegervereins Sartowitz am vergangenen Sonntag nahm einen schönen Verlauf und zog viele Gäste auch aus dem Culmer Kreise an.

t Graudenz, 4. Juli. (Auf dem hiesigen Schlachthofe) werden größere Erweiterungs- und Neubauten ausgeführt.

Allenstein, 4. Juli. (Verliehen) wurde dem stud. jur. Pfundtner in Königsberg für Rettung eines 8jährigen Kindes aus Lebensgefahr die Rettungsmedaille am Bande.

Arys (Ostpr.), 4. Juli. (Erschossen.) Sonntag Abend erschoß hier in einem Streit der Lehrer S. einen Sergeanten. S. wurde verhaftet.

Cranz, 3. Juli. (Ertrunken.) Heute früh unternahm ein junges Ehepaar eine Segelparthie nach Neukuhren. Das Boot wurde unterwegs von einem Gewittersturm erfaßt und kenterte. Das Ehepaar und ein Fischer konnten sich retten, der hiesige bekannte Fischer Rehse ist ertrunken.

Bromberg, 3. Juli. (Unglücksfall.) Der am Umschlagshafen in Karlsdorf beschäftigte Arbeiter Wisniewski trank am Freitag versehentlich aus einer Flasche, in den er Branntwein vermuthete, Kreosot und starb noch am selbigen Abend unter schrecklichen Schmerzen.

Schneidemühl, 3. Juli. (Plötzlicher Tod. Ertrunken.) Beim Sommerfeste des hiesigen Kriegervereins wurde der Rangirer Heinrich Wiedebusch von hier in vergangener Nacht nach einem Tanze mit seiner Tochter vom Herzschlage befallen. Die Fortsetzung des Vergnügens wurde darauf sofort inhibirt. — Der 4½ Jahre alte Sohn Leo des Fischers Paul Gackowski in Selgenau, welcher seinen Vater bis an den See begleitete, wagte sich, während sein Vater seinem Berufe nachging, auch in den See, aus dem er dann von seinem Vater als Leiche herausgefischt wurde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Juli 1899.

— (Der kommandirende General) Exzellenz von Lentze wird heute Abend 10 Uhr 10 Minuten auf dem Stadtbahnhof eintreffe, um morgen Vormittag auf dem Lissomitzer Exerzierplatz das Ulanen-Regiment von Schmidt zu besichtigen.

— (Militärisches.) Heute Vormittag 11½ Uhr fand auf dem Hofe der Wilhelmskaserne große Parole statt, an welcher sämmtliche Offizierkorps der Garnison, die Sanitätsoffiziere und die Beamten der Militärverwaltung theilnahmen. Der neue Gouverneur von Thorn, Herr Generalleutnant von Amann, Exzellenz, welcher gestern hier eingetroffen war, hat bei dieser Gelegenheit die Offizierkorps ꝛc. der Garnison begrüßt.

— (Ordensverleihungen.) Dem Obersten a. D. Oelrichs zu Berlin, bisher Kommandeur des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 in Thorn, und dem Domherrn und Generalvikar Dr. Lüdtke zu Pelplin ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Rentschkau werden einstweilen von dem Amtsvorsteher des Bezirks Bösendorf, Gutsbesitzer Hellwig zu Altau, wahrgenommen.

— (Kirchliches.) Der katholische Divisionspfarrer Zistarski hat einen Urlaub bis zum 30. Juli d. Js. angetreten. Seine Vertretung hat der Vikar Binger übernommen.

— (Zur Verhinderung von Brandschäden.) Der königl. Landrath erläßt im Kreisblatt folgende Bekanntmachung: Im Hinblick auf die bevorstehende Ernte empfiehlt es sich zur Verhinderung von Brandschäden, das abgemähte Getreide auf Grundstücken, die von der Eisenbahnlinie berührt werden, möglichst weit von der Eisenbahn lagern, in Mandeln oder Stiegen aufstellen und nach erlangter Reife möglichst bald entfernen zu lassen.

— (Geldspende.) Aus Schwetz, 2. Juli, wird berichtet: Wie nachträglich bekannt wird, hat aus Freude darüber, daß bei der letzten Reichstagswahl vier westpreußische Wahlkreise (Graudenz, Schwetz, Thorn, Löbau) den Polen entrissen wurden, ein leider unbekannt gebliebener Herr aus Thorn dem Vorsitzenden des Gustav Adolf-Hauptvereins, Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin, 1000 Mark übersandt mit der Bitte, diese Summe der bei der Abstimmung über die große Liebesgabe obsiegenden Gemeinde (in diesem Jahre also Czerwinsk) zu übergeben.

— (Zum Koschat-Konzert am 6. Juli.) Nochmals wollen wir die Musikfreunde auf das morgen stattfindende Koschat-Konzert aufmerksam machen, welches einen hohen Genuß bieten wird. In Breslau fanden am 2. und 3. d. Mts. Konzerte des Koschat-Quintetts statt. Die „Schlesische Zeitung" schreibt am Schlusse ihres Konzertreferats: „Das war die echte Macht des Gesanges." Wer sich also einen schönen, seltenen Kunstgenuß, eine wahrhafte Herzenserquickung verschaffen will, der versäume nicht den Besuch des Koschat-Konzertes morgen Donnerstag den 6. Juli.

— (Der Landwehrverein) hält am nächsten Sonnabend in der Ziegelei sein Sommerfest ab, das in Konzert und Tanz besteht.

— (Verein deutscher Katholiken.) Nach einem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag des Herrn Rektors Bator über das Leben und Wirken von Nikolaus Coppernikus wurde in der gestrigen Versammlung beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß viele Vereinsmitglieder verreist sind und noch verreisen werden, den zweiten Vereinsabend in diesem Monat ausfallen zu lassen und die nächste Versammlung erst am 8. August cr. abzuhalten. Die Gesangsübungen sollen dagegen ohne Unterbrechung fortgesetzt werden und findet die nächste am 13. Mai cr. abends 8 Uhr im Vereinslokale bei Nikolai statt. Man kam ferner dahin überein, aus Anlaß der Inthronisation des neuen Bischofs von Culm ein Glückwunschtelegramm am Sonntag den 9. d. M. an den hochwürdigsten Herrn Bischof von Culm abzusenden. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt der gemüthliche Theil die Vereinsmitglieder noch einige Zeit in fröhlichster Stimmung zusammen.

— (Arbeitsjubiläum.) Gestern beging der in der E. Drewitz'schen Maschinenfabrik seit 25 Jahren thätige Tischler Naumann sein Jubiläum. Der Besitzer der Fabrik, Herr Dr. Drewitz, versammelte das gesammte Komptoirpersonal, die Meister und ältesten Arbeiter jeder Werkstätte vormittags im großen Komptoir und hielt eine anerkennende Ansprache an Herrn Naumann, wie auch an einen zweiten Tischler Tews, der ebenfalls vor einiger Zeit den Tag der 25jährigen Thätigkeit in der Fabrik begehen konnte. In der Ansprache gedachte Herr Dr. Drewitz auch des verstorbenen Formermeisters Schäfer, der in der Fabrik sein 50jähriges Jubiläum gefeiert hat. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Jubilare. Jedem derselben überreichte Herr Dr. Drewitz einen silbernen Pokal mit Inschrift. Auch Frau Dr. Drewitz wünschte den Jubilaren Glück. Die Tischler der Fabrik überreichten als Angebinde ein werthvolles Bierservice. Von auswärts gingen Glückwünsche ein auch von dem früheren Direktor und Mitbesitzer der Fabrik Herrn Kraatz-Strasburg und von dem Anwalt der deutschen Gewerkvereine Abg. Dr. Hirsch-Berlin.

— (Zur Kessel-Explosion) auf dem Danziger Dampfer „Deutschland" bei Schillno, über welche wir gestern berichteten, erfahren wir noch, daß der Dampfer nach der Explosion sofort sank. Während die Mannschaft sowie die Familie des Kapitäns Wutkowski sich mit knapper Noth zu retten vermochten, wird der Heizer vermißt. Die Ursache der Explosion hat sich bisher nicht feststellen lassen.

— (Wegen Urkundenfälschung und Betruges) wurde in der Montagssitzung der Strafkammer zu Bromberg gegen den Friseurlehrling Hermann Kuhn aus Thorn verhandelt. Unter dem falschen Namen: „Lehrer Ernst Voigt" hat er bei Kaufleuten in Berlin und Breslau Bestellungen gemacht und gebeten, die Gegenstände an die Adresse des Försters Krüger-Brinkenhofer Forsthaus zu senden, nachdem er zuvor den letzteren in einer in Marienwerder zur Post gegebenen, gleichfalls mit „Ernst Voigt, Lehrer" unterzeichneten Postkarte ersucht hatte, für ihn ankommende Waaren in Empfang zu nehmen und das Bestellgeld zu verauslagen. In der Postkarte war ferner angegeben, daß er krankheitshalber einen Badeurlaub antreten müsse und auf der Reise seine Verwandten in Bromberg besuchen wolle. Auf die Bestellungen sind von den ersuchten Firmen eine Zither, Musikalien ꝛc. an die Adresse des Försters Krüger abgesandt worden. Der Angeklagte giebt an, daß er beabsichtigt habe, die bestellten Gegenstände zu bezahlen, und daß er die Bestellungen unter dem erdichteten Namen „Voigt" und an die Adresse des Försters Krüger nur aus dem Grunde gemacht habe, weil sein Lehrherr in Thorn von den Bestellungen nichts habe erfahren sollen. Der Angeklagte hat bei der Bestellung von Gold- und Schmucksachen bei der optischen Anstalt Thiele für seinen angeblichen Kollegen, den Mittelschullehrer Moeller, in dem Schreiben angegeben, daß dieser in einem Krankenhause eine schwierige Operation durchgemacht habe und mit den Gold- und Schmucksachen seine Frau überraschen wolle. Als der Angeklagte am 2. Mai d. Js. sich bei dem Förster Krüger zur Entgegennahme der eingegangenen Sendungen einfand, nannte er sich von Czerwinski und gab an, in Bromberg in der Friedrichstraße zu wohnen und bei einem Spediteur beschäftigt zu sein. Der Gerichtshof verurtheilte den jugendlichen Betrüger zu einem Jahr Gefängniß.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,16 Meter über 0. Windrichtung NW. Angekommen sind die Kapitäne Lipinski, Dampfer „Alice" mit 1300 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Ulawski, Dampfer „Robert" mit 5 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau; die Schiffer M. Polaszewski, Wilgorski, Kähne beide mit 3000 Ztr., Joh. Lewandowski, P. Ulawski, P. Kluszewicz, sämmtliche Gabarren mit 1800 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Macierzinski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Culm; Abgefahren ist der Kapitän Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 50 Faß Spiritus und 100 Ztr. Gütern von Thorn nach Danzig; der Schiffer A. Strzelecki, Kahn mit Faschinen von Thorn nach Graudenz. — Goldglas, 4 Traften, Kiehl, 3 Traften, Lilienstern, 2 Traften, sämmtlich mit Rundhölzern von Rußland nach Schulitz.

Von der russischen Grenze, 2. Juli. (Auswanderung deutscher Kolonisten aus Rußland.) Wie aus Warschau gemeldet wird, beginnen die deutschen Ansiedler in der Umgegend von Plock in größeren Trupps nach Amerika auszuwandern. Auch in vielen anderen Gegenden des Königreichs Polen macht sich unter den deutschen Kolonisten ein reger Trieb zur Auswanderung bemerkbar.

Mannigfaltiges.

(„Fuhrmann Henschel" in der Heimat.) In Bad Salzbrunn (Schlesien), wenige Schritte von Gerhart Hauptmann's Vaterhause, in dessen Räumen sich vor beinahe einem Menschenalter die Handlung des Dramas „Fuhrmann Henschel" abspielte, wurde dieses aus dem Leben gegriffene Stück neulich auf die Bühne gebracht. Noch leben ziemlich viele, die Henschel, Wermelskirch (d. i. der ehemalige Schauspieler Ermler), Hauffe, Fabig, der Hotelier Sieberhaar (Hauptmann's Vater) und wie alle die leibhaftigen Personen des Stückes sonst heißen mögen, persönlich gekannt haben.

(Ertrunken) ist bei einer Ruderfahrt auf der See in Kiel der Student der Chemie an der dortigen Universität Mohr, Sohn eines Landgerichtsraths in Flensburg.

(Schneefall.) In der ganzen Umgebung Innsbrucks fiel am Sonntag, verschiedenen Blättermeldungen zufolge, auf allen Bergen Schnee, der viele Felder unterhalb der Waldgrenze bedeckte.

(Freiherr v. Nordenskjöld) wurde durch das Fallissement des Stockholm'schen Verlegers Bjerres völlig ruinirt. Wie ein Berliner Blatt berichtet, hat er bereits seine große Bibliothek verkaufen müssen.

(Infolge eines Wolkenbruches) trat in der Gegend von Großmeseritsch (Mähren) Hochwasser ein, welches bedeutenden Schaden anrichtete, der 100 000 Gulden weit übersteigen dürfte. Es wurden Brücken fortgerissen; der Verkehr ist gestört. Drei Personen kamen um's Leben. Mehrere Häuser drohen einzustürzen. — Durch einen Wolkenbruch wurden im Enzthale große Verwüstungen angerichtet; alle Gebirgsbäche sind über ihre Ufer getreten. Die große Sensenfabrik in Laußa gleicht einer Ruine. Einige Bauernhöfe und kleinere Werke sind arg bedroht. Mehrere Personen sind ertrunken.

(In einer Sandgrube) am Crengeldanz bei Witten wurden am Sonnabend zwei Arbeiter von Sandmassen verschüttet. Der eine wurde als Leiche, der andere tödtlich verletzt hervorgegraben.

(Große Unregelmäßigkeiten) wurden in den Kassen der Gemeinde Koatsch bei Mittweida entdeckt. Die Staatsanwaltschaft verfügte die Beschlagnahme der Bücher, der Gemeindevorsteher wurde verhaftet, desgleichen sein Vorgänger. Die Unterschlagungen sollen jahrelang zurückreichen und von beträchtlicher Höhe sein.

(Ein großes Grubenunglück) hat sich nach Meldungen aus Odessa im Kohlenbergwerke Kriwy-Rog ereignet. Bei Sprengung eines Kohlenschachtes ist durch Unvorsichtigkeit eines Bergmannes eine Dynamitpatrone zu früh explodirt. 44 Bergleute sind todt, über 20 schwer verwundet.

Gesundheitspflege.

(Freibier und Schwindsucht.) Bei dem immer eifriger betriebenen Kampfe gegen die Schwindsucht ist nicht zu übersehen, daß der Alkohol oft deren wichtigste Ursache ist. Professor Bollinger, Direktor des pathologischen Instituts in München, weist darauf hin, daß man namentlich bei Brauknechten oft ganz akut verlaufende Fälle von Tuberkulose findet. „Sie sind durch den gewohnheitsmäßigen Alkoholgenuß in ihrer Konstitution geschwächt, sodaß die Tuberkelbazillen, selbst wenn sie in sehr geringer Menge in den Körper eingetreten sind, keinen Widerstand finden. Für die Tuberkulose ist das Herz von größter Wichtigkeit, und wenn das Herz geschwächt ist (nämlich durch Alkoholmißbrauch), findet das Gift den besten Boden." Nach einem Berichte des Gewerbeaufsichtsbeamten im Unter-Elsaß, Geh. Reg.-Raths Dr. Wolff starben 69 % aller Brauarbeiter an Erkrankungen des Athmungssystems. Auch die Gastwirthe, die kein allzu strapaziöses Leben hätten, wenn sie ihren Körper nicht durch Alkoholika erschlafften, neigen stark zur Schwindsucht. Nach dem Jahresberichte der Ortskrankenkasse der Berliner Gastwirthe vom Jahre 1895 war bei 45 % der Verstorbenen Schwindsucht die Todesursache, während sonst in Berlin nur 15 % daran starben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Staatsminister Graf von Bülow hat sich heute nach dem Semmering begeben.

Berlin, 5. Juli. Preußische Klassenlotterie. Vormittags-Ziehung. 30 000 Mark auf Nr. 5318, 5000 Mark auf Nr. 186 920.

Paris, 5. Juli. Dem „Petit bleu" zufolge dankte Frau Dreyfus dem Fürsten von Monaco für die Einladung, sagte jedoch, die Stunde sei noch nicht gekommen, eine so glückliche Perspektive ins Auge fassen zu können.

Rennes, 4. Juli. Bezüglich des Dreyfus-Prozesses vor dem Kriegsgericht wird versichert, daß keine neue Enquete stattfinden werde. Oberst Carrière werde sich darauf beschränken, seinen Bericht zu erstatten.

Madrid, 4. Juli. In ganz Spanien herrscht jetzt Ruhe. Die Regierung ist entschlossen, energisch zu handeln und, wenn es nöthig sein sollte, die konstitutionellen Garantien außer Kraft zu setzen.

London, 4. Juli. (Unterhaus.) Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Brodrick macht die Mittheilung, daß der zum Stellvertreter des britischen Konsuls in Apia Maxse ernannte Beamte der Hauptpolizeiwächter auf den Fidschiinseln Hunter sei. Hunter werde während des Zeitraumes seiner Vertretung dieselben Funktionen wie Maxse versehen, den er zeitweilig vertrete, aber nicht ersetze.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Juli	4. Juli
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—	216—05
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	169—70	169—65
Preußische Konsols 3 %	90—25	90—60
Preußische Konsols 3½ %	100—10	100—20
Preußische Konsols 3½ %	99—70	99—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	90—40	90—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—90	99—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—50	86—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—20	96—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	97—40	97—30
„ 4%	102—	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—30	100—60
Türk. 1% Anleihe C	27—10	27—05
Italienische Rente 4%	94—75	99—60
Rumän. Rente v. 1894 4%	91—	91—
Diskon. Kommandit-Antheile	197—10	197—30
Harpener Bergw.-Aktien	201—	201—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—	127—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	—	—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	41—40	41—50

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 3¾ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 5. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 41,40 Mk. Umsatz 12000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 5. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: höher. Loko 41,00 Mk. Gd., 41,20 Mk. bez., Juli 40,80 Mk. Gd., August 41,00 Mk. Gd., September 41,20 Mk. Gd.

Berlin, 5. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 360 Rinder, 2156 Kälber, 1518 Schafe, 9218 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. voll fleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 49 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 44 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 69; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 64; 3. geringe Saugkälber 54 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 44. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62; 2. ältere Masthammel 54 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 47 Mk.; 2. Käser 45 bis 46 Mk.; 3. fleischige 43—44; 4. gering entwickelte 40—42; 5. Sauen — bis — Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Von dem Rinderauftriebe blieben ungefähr 70 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen fanden ungefähr 900 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, wird aber kaum geräumt.

Der grosse

Räumungs-Ausverkauf

des

Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn

hat begonnen und bietet dem geehrten Publikum die **günstige Gelegenheit** seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen- und Wäsche-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen mein großes bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Braut-Ausstattungen
werden zu enorm billigen Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

Alle Artikel sind auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notirung des früheren und jetzigen Preises versehen.
Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.
Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.
Schürzen und Taschentücher hervorragend preiswerth.

Gründung 1878.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,

Breitestrasse Nr. 22.

Fernsprecher 160.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 7. Juli 1899 vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
275 neue Damenstrohhüte, ca. 30 Pfund gebrannten Kaffee, 20 Kisten Zigarren, 2 große Wandbilder, 60 Paar Herrengamaschen u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Hehse, Parduhn, Gerichtsvollzieher.



Grundstücksverkauf.
Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein Grundstück zu verkaufen.
Wittwe E. Schweitzer, Fischerstraße 25.

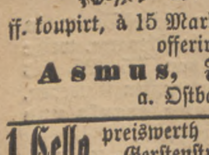
Suche kleines Grundstück,
12—18 Morg. groß, w. Hälfte Wiesen, m. g. Kuhheu, mögl. an Chaussee, nicht über 7 Klm. v. d. Stadt gel., zu kaufen. Meld. m. Beschaffenheit u. Preisangabe sind in der Geschäftsstelle d. Ztg. unter **N. 555** z. Weiterbeförderung niederzul.



Rapphengst,
Trakehner Brand, lammfromm in jeder Beziehung, bei Schwadron und im Viererzug gegangen, billig zu verkaufen. **Ulanenstr. 4.**

Umzugshalber
verkaufe **am Donnerstag den 6. d. Mts. vormittags** am Viehmarkte **zwei Federwagen,** sowie **fertige Stellmacherarbeiten, Hobelbänke und verschiedene andere Gegenstände** meistbietend.
J. Schmiede, Wagenbauer.

Pianino
sofort zu vermiethen
F. A. Goram, Coppernikusstraße 8.



Zwei Foxterriers,
garantirt ff. Rattenfänger, edle Rasse, vier Monate alt, ff. koupirt, à 15 Mark per Nachnahme offerirt
Asmus, Friedheim, a. Ostbahn.

---

1 Cello preiswerth zu verkaufen. Gerstenstraße 17, 1 Tr.

Achtung!!
für die Herren Landwirthe.
Zur bevorstehenden **Heu-, Klee- und Getreide-Ernte** offerire ich den Herren Landwirthen sehr gute u. dauerhafte, aus bestem Stahl geschmiedete
Sensen
unter Garantie, zum Preise von 7,00 Mark pro Stück unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Joh. P. Olszewski, Graudenz, Petersilienstraße Nr. 1.

12000 Mark
werden auf ein Grundstück mit Obstgarten in Thorn Vorstadt zur 1. Stelle gesucht. Angeb. unter **W. Sch.** in der Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Unentbehrlich im Manöver.
Porös-wasserdichte
Umhänge
mit
Kapuze
nach neuester Vorschrift
liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Kirschen
zu billigen Preisen hat abzugeben
C. Brischke, Botanischer Garten.

Ein maschinell-tüchtiges



Fahrrad



ist für 90 Mark Baarzahlung verkäuflich. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12, ist die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma
Hermann Schlee,
Seglerstraße 19,
neben **Kuntze & Kittler,** ein



feines Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft



eröffnet habe. Indem ich für nur gute und frische Waare Garantie leiste, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Hermann Schlee.

Unterricht in allen Schulfächern ertheilt **Margarete Roggatz,** geprüfte Lehrerin.
Culmer Chaussee, Nr. 10, I Treppe.

Ein junger, intelliger Mann, welcher sich im Legen und Repariren elektrischer Haustelegraphen und Telephone gründlich ausbilden will, kann sofort eintreten bei **A. Nauck.**

Tüchtige Malergehilfen
erhalten gegen hohen Lohn und freie Reise dauernd Arbeit bei
W. Timreck, Neustadt Westpr.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Malergehilfen u. Anstreicher
stellt ein **Zahn,** Schillerstraße.

---

1 zuverlässiger
Klempnergeselle
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
A. Ullmann, Klempnermeister, Podgorz.

---

10 Steinschläger
erhalten sofort längere Beschäftigung. Preis 3—4 Mark per cbm.
Adlermühle Gollub.

Ein Sohn
anständiger Eltern, der Lust hat, die **Küche zu erlernen,** kann sich melden im **Ulanen-Offizierkasino.**

Einen jüngeren Hausdiener
sucht Gasthaus zur Neustadt.

Kräftige Person
zur Aufwartung für krank. H. a. d. Lande wird von sofort gesucht. Näh. Altstädt. Markt 27, II.

Eine Frau
zum Austragen der Backwaaren sucht
C. Schütze, Bäckermeister, Strobandstraße 15.

Fabrikmädchen
finden lohnende Beschäftigung in der **Honigkuchen-Fabrik** von
Gustav Weese.
Meldungen im Komtoir zwischen 10 bis 1 Uhr.

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermiethen, Preis 265 Mk. **Ackermann,** Bäckerstraße 9.

---

2 Wohnungen vom 1. Oktbr. d. J. Seglerstraße 6 zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Eine kleine und zwei mittlere Wohnungen hat zu vermiethen
Ww. von Kobielska.

Stadtverordneten-Wahl.
Die Wähler der 2. Abtheilung werden zu einer Vorbesprechung auf
Donnerstag den 6. d. Mts., um 8½ Uhr
in das Fürstenzimmer des Artushofes ergebenst eingeladen.
Boethke.

Landwehr-Verein.
Sonnabend, 8. Juli 1899
abends 6 Uhr
im Ziegeleipark:
Sommerfest,
bestehend aus
Militär-Concert und Tanz
für die Mitglieder, deren zum Hausstande gehörige Personen und die eingeladenen Gäste.
Das Vereinsabzeichen ist anzulegen.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater.
Mittwoch den 5. Juli 1899.
Zum zweiten Male:
Der Schlafwagenkontroleur.
Schwank in 3 Akten von A. Bisson.

Nächste Vorstellung: **Freitag.**

Infolge des schlechten Wetters mußte das
Wald- u. Kinderfest in Pensau
am 1. d. M. ausfallen und findet nun
Sonntag am 16. d. Mts.
statt.

Die 2. Etage,
5 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestraße 20.

---

2 kl. Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

Wohnung von 3 Zimm., Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Thalstraße 22.**

Krieger-Verein.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Brehmer** tritt der Verein **Donnerstag den 6. d. Mts. nachmittags 4 Uhr** am Bromberger Thor an. — Schützzug mit Patronen.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater.
Donnerstag den 6. Juli, abends 8 Uhr
Concert
des Komponisten
Thomas Koschat
und der
Wiener Hofkapellensänger
von der k. k. Hofoper Wien.
Nummerirte Billets: Loge à 2 Mk., Sperrsitz à 1½ Mk. und nichtnumm. Sitze à 1 Mk., Liedertexte à 20 Pf. (zugleich Programm) bei
E. F. Schwartz.
Es findet nur dieses eine Concert statt.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche rc. vom 1. Oktober zu vermiethen Breitestraße 30.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen
Altst. Markt Nr. 16. bei **W. Busse.**

Fox-Terrier
(Hündin) ist am 29. d. Mts. gegen Abend meinem Wagen, Bromberger-Vorstadt, Thorn, **zugelaufen;** linkes Ohr und rechtes Auge schwarz gefleckt. Dieselbe ist gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen.
Gierkowo bei Damerau, Kr. Culm,
Branzka, Rittergutspächter.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 156 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 6. Juli 1899.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung am 4. Juli. 1 Uhr.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Grafen von Pückler-Burghauß durch Erheben von den Plätzen.

Das Haus erledigt einige Rechnungssachen, bei welcher Gelegenheit Graf Mirbach auf das Weichen der 3 % igen Staatspapiere hinweist und die Regierung zu rechtzeitigen Vorkehrungen ermahnt und auf die sächsische Renten-Emission hinweist.

Minister v. Miquel hält solche Erörterung der Verhältnisse eines Bundesstaates für bedenklich. Er sei erfreut gewesen, daß die preußischen Konsols durch die sächsische Renten-Emission so wenig erschüttert seien und noch immer mit 90 % im Kourse stehen. Es wäre gut, wenn, wie in England, unsere Staatsschuld mehr in feste Hände käme und damit den Schwankungen des Geldmarktes entzogen würde.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Bewilligung von 5 000 000 Mark aus Staatsmitteln zum Bau von Arbeiter-Wohnungen. Hierbei bemerkt Minister von Miquel auf Anregung der Herren Frhr. von Durant und von Graß, daß den Baugenossenschaften 3 % ige Darlehen gewährt werden und die Regierung nur da, wo solche Genossenschaften nicht vorhanden sind, selber baut. — Nachdem der Minister noch auf eine Anfrage des Grafen Ziethen über die Bauart der Wohnhäuser Mittheilung gemacht hatte, wurde der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgt Gesetzentwurf, betreffend Schutzmaßregeln im Quellgebiet der linksseitigen schlesischen Oderzuflüsse.

Nach kurzer Debatte geht die Vorlage nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück.

Der Nachtragsetat (400 000 Mark) für verschiedene Ausgabezwecke wird nach den Abgeordnetenhaus-Beschlüssen genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücktheilungen und neuen Ansiedelungen en bloc angenommen und sodann Petitionen erledigt. Eine Petition wegen der Umsatzsteuer wird nach längerer Debatte der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung morgen 12½ Uhr: Charfreitags-Vorlage, Antrag Graf Mirbach, betreffend Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung am 4. Juli. 10 Uhr.

Am Ministertische: Schönstedt.

Um den Rest des noch vorliegenden Arbeitsstoffes erledigen und in die Ferien eintreten zu können, begann das Haus seine heutige Sitzung bereits um 10¼ Uhr, zu der sich nur ein bescheidenes Rumpfparlamentchen eingefunden hatte.

Die ersten Gegenstände der Tagesordnung, dritte Lesung einiger Justiznovellen, betr. die landesgesetzlichen Vorschriften über die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher u. s. w. wurden nach unwesentlicher Debatte unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge erledigt.

Es folgten Petitionsberichte, unter denen nur die Petition eines Eisenbahnbau- und Betriebsinspektors in Magdeburg, der die Anregung seiner diätarischen Dienstzeit verlangt, längere Zeit in Anspruch nahm. Im Gegensatz zum Kommissionsvorschlage, auf Verweisung der Petition an die Regierung zur Erwägung, wurde sie dem Antrage des Abg. Dr. Böttinger (nl.) gemäß, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Berathung der weiteren Petitionen, die durchweg lokale oder persönliche Angelegenheiten betrafen, floß träge und langsam dahin; ein Abgeordneter nach dem anderen verließ stillschweigend das Haus, sodaß dem Präsidenten nichts übrig blieb, als dem Hause die Vertagung bis zum August vorzuschlagen.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Zentr.): Seine Partei sei mit dem Vertagungsvorschlage einverstanden. In Anbetracht dessen jedoch, daß die Abgeordneten nach langer anstrengender Arbeit ein begründetes Bedürfniß nach Ruhe hätten und daß es wünschenswerth sei, daß die Mitglieder des Hauses eine bestimmte Zeit ohne Sorge, über Nacht nach Berlin gerufen zu werden, sich ihren häuslichen Geschäften widmen können, beantrage er, daß die nächste Sitzung nicht vor dem 14. August stattfindet.

Der Präsident erklärte, diesem Wunsche stattgeben zu wollen und schloß die Sitzung.

Schluß 2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 4. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Kaufmann Bernhard Asfahl hat heute seine hiesigen Grundstücke verbunden mit Gastwirthschaft für 100 000 Mark an Herrn Kaufmann Wilhelm Lindemann verkauft.

Culm, 3. Juli. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Das Projekt, auf dem Platze, welchen der jetzt leere alte Wasserthurm einnimmt, ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zu erbauen, rückt seiner Verwirklichung näher. Leider ist der für das Denkmal vorhandene Fonds noch lange nicht ausreichend, sodaß noch eifrig gesammelt werden muß.

Schwetz, 3. Juli. (Das diesjährige Schützenfest) der hiesigen Schützengesellschaft fand gestern und heute statt. Beim Würdenschießen wurde Besitzer Deckert König.

Marienburg, 2. Juli. (Feuer.) Die Gebäude des Rentengutsbesitzers Neumann in Lindenwald sind gestern Morgen ein Raub der Flammen geworden. Herr N. war mit Frau und Kindern in die Stadt gefahren und hatte nur die 60 Jahre alte Mutter im Hause zurückgelassen. Diese hat nun in einem Anfall von Geistesstörung die Gebäude in Brand gesetzt und dann sich selbst in einem Wasserbruch ertränkt. Eine Menge Steine wurde bei ihr gefunden, als man sie aus dem Wasser zog. Herr N. hatte nur die Gebäude versichert.

Elbing, 3. Juli. (Wegen brutaler Mißhandlung) eines Geistlichen verurtheilte die Strafkammer den 25 Jahre alten Pferdeknecht Salewski aus einem benachbarten Dorfe zu vier Monaten Gefängniß. Der rüde Patron sang auf der Straße unsittliche Lieder und wurde von dem Ortspfarrer Paschke vermahnt. Salewski hieb darauf als Dank dem Geistlichen mit einem schweren Knüttel fünfmal über den Kopf und verletzte ihn schwer. Die Wunden sind jedoch wieder gut geheilt.

Schlochau, 3. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich in der Familie des Zieglermeisters Lucht auf Adlig-Lubiansen bei Prechlau hiesigen Kreises dieser Tage ereignet. Die etwa 14jähr. Tochter paßte nachts beim Brennofen auf das Feuer auf, legte sich jedoch ganz dicht in der Nähe desselben zur Ruhe nieder und schlief ein. Plötzlich faßten ihre Kleider Feuer, sodaß sie schwere Brandwunden am Körper erlitt. Ihr Vater, der ihr zu Hilfe eilte und die brennenden Kleider löschen wollte, erlitt ebenfalls mehrere Brandwunden an beiden Händen. Das unglückliche Mädchen liegt schwer krank darnieder; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Klein-Koslau (Kr. Neidenburg), 1. Juli. (Geschenk.) Ein schönes Geschenk hat die hiesige Kirche erhalten, indem ihr von dem Pfarrer Bereid eine Orgel im Werthe von 1200 M. verehrt worden ist.

Rastenburg, 3. Juli. (Wie abergläubisch) in unserer Stadt noch Leute sind, zeigt folgende thatsächliche Begebenheit: Ein hiesiger Bürger, dem mehrere hundert Mark gestohlen wurden, besuchte mit einem Bekannten eine alte Wahrsagerin in dem benachbarten R., um dort von dieser Rath zu holen. Die Frau gab ihrem Schutzbefohlenen den Bescheid, daß der erste junge Mann, welcher nach seiner Ankunft seine Wohnung betritt, der Dieb sei. Ein Freund der Familie kam und wurde der Polizei als Dieb gemeldet. Diese mußte den jungen Mann verhaften. Im Verhör stellte sich jedoch seine vollständige Unschuld heraus. Die Folge der Geschichte ist ein Prozeß wegen Beleidigung, den der junge Mann gegen den betreffenden Bürger führt.

Königsberg, 3. Juli. (Die Beschickung der Pariser Weltausstellung) mit litthauischen Pferden ist nunmehr gesichert. Nachdem durch eine Konferenz des Reichskommissars für die Weltausstellung in Paris, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Richter-Berlin, und des Generalsekretärs des Zentralvereins für Litthauen und Masuren, Oekonomieraths Stöckel-Insterburg, die Schwierigkeiten beseitigt worden sind, hat der Hauptvorstand des Zentralvereins das Projekt zu verwirklichen beschlossen. Es sollen, vorbehaltlich der noch einzuholenden Genehmigung des Kriegsministers, 12 gleichfarbige vierjährige Militärpferde, welche noch nicht geritten sind, angekauft und nach Paris geschickt werden.

Memel, 3. Juli. (Jubiläum.) Das „Memeler Dampfboot", 1849 von dem inzwischen verstorbenen Buchdruckereibesitzer Stobbe begründet, beging heute sein 50jähriges Bestehen. Wie das Jubelblatt in seiner heutigen Nummer mittheilt, hatten Freunde und Mitarbeiter, Leser und Kollegen aus Nah und Fern briefliche und telegraphische Glückwünsche gesandt.

Kolberg, 4. Juli. (Oberpräsident von Puttkamer) hat einen schweren Anfall von Herzschwäche erlitten, der durch Ueberanstrengung gelegentlich einer Dienstreise verursacht war, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Bromberg, 3. Juli. (Motor- und Radwettfahren.) Das gestern vom hiesigen Verein für Radwettfahren veranstaltete Motor- und Radwettfahren bot wieder viel neues und interessantes. Es waren außer bekannten hiesigen und auswärtigen Fahrern auch mehrere hier noch unbekannte, wie Maserak-Posen, Winkel-Berlin und Gumprecht-Heilbronn gemeldet. Insbesondere war man auch auf das Motorwettfahren gespannt. Der Besuch des Rennens war deshalb auch ein ganz außerordentlich zahlreicher, obwohl das Wetter etwas unsicher war, da Gewitter drohten. Glücklicherweise hielt sich das Wetter bis gegen den Schluß; erst während des letzten Rennens gingen mehrmals kleine Platzregen nieder. Die Rennen, bei denen sich ein erheblicher Unfall nicht ereignete, nahmen folgenden Verlauf: 1. Rekordfahren (2½ Runden.) Hierbei fuhr zunächst jeder Fahrer für sich eine Runde nach Zeit, und darauf fuhren die schnellsten vier einen Entscheidungslauf. Es betheiligten sich 12 Fahrer und zwar Sand-Königsberg, Krüger-Stettin, Maserak-Posen, Katafias-Inowrazlaw, Großmann-Bromberg, Krahn-Bromberg, Sprosse-Bromberg, Hintz-Bromberg, Röhr-Danzig, Müller-Nakel und Gronowski-Posen. Zum Entscheidungslauf gelangten Sand, Krahn, Hintz und Müller. Den ersten Preis errang Hintz-Bromberg (1 Min. 45⅕ Sek.), den zweiten Sand-Königsberg (1 Min. 45⅖ Sek.), den dritten Müller-Nakel (1 Min. 45⅘ Sekunden). 2. Niederrad-Hauptfahren (12½ Runden). Das Rennen wurde mit zwei Vorläufen (2½ Runden) ausgefochten. Im ersten Vorlauf fuhren 5, im zweiten 6 Fahrer. In den Entscheidungslauf kamen: Sand-Königsberg, Krüger-Stettin, Großmann-Bromberg, Krahn-Bromberg, Nietz-Bromberg und Maserak-Posen; dieses Entscheidungsrennen gestaltete sich durch den beständigen heißen Kampf um den Vorrang recht interessant. Großmann nahm die Führung und hielt sich sehr gut, wurde aber doch zuletzt von unserem Hintz, der gestern wieder in vorzüglicher Kondition war, in kühnem Vorstoß überholt. Es erhielten demnach den ersten Preis Hintz-Bromberg (8 Min. 43⅕ Sek.), den zweiten Großmann-Bromberg (8 Min. 43⅖ Sekunden), den dritten Sand-Königsberg (8 Min. 43⅗ Sek.). 3. Motorfahren (12½ Runden). Zu diesem Rennen mit Motorrad hatten sich fünf Firmen gemeldet, es waren aber nur 2 Motore am Start erschienen, und zwar ein Zweirad der Firma M. Wenkel-Adlershof bei Berlin und ein Dreirad der Firma G. Malchin-Berlin. Das Motor-Dreirad hatte gegenüber dem leicht und sicher dahinrasenden Motor-Zweirad einen schweren Stand und gab die Konkurrenz noch vor Ablauf der Zeit auf. M. Wenkels Motor errang demnach den ersten Preis, und zwar legte es die erste Strecke von 5000 Meter = 12½ Runden in 7 Min. 57⅗ Sekunden zurück. Als Ersatz für die ausgebliebene größere Konkurrenz der Motore hatte der Vorstand ein Rennen extra eingelegt, und zwar ein recht interessantes. Es war dies 4. ein 15 Kilometerfahren mit Schrittmachern (37½ Runden.) Es betheiligten sich die Fahrer Sand, Krüger, Großmann, Sprosse, Krahn, Hintz und Müller. Krüger stürzte bei einer der ersten Runden, verletzte sich aber nur unerheblich, stieg bald wieder auf und es gelang ihm sogar, den Anschluß an seine Vormänner wieder zu gewinnen, doch mußte er schließlich aus Uebermüdung den Wettkampf aufgeben. Den ersten Preis errang Sand-Königsberg, den zweiten Hintz-Bromberg, den dritten Großmann-Bromberg. 5. Niederrad-Vorgabefahren (7½ Runden). Es betheiligten sich 13 Fahrer, darunter Sand und Hintz, welche ohne Vorgabe vom Ziel abfuhren. Den ersten Preis errang Lindenburger-Bromberg in 2 Min. 55⅖ Sekunden), den zweiten Krahn-Bromberg in zwei Min. 57⅕ Sek., den dritten Sprosse-Bromberg in 2 Min. 58⅕ Sek. 6. Trostfahren (5 Runden). Es starteten die 8 Fahrer Krüger, Maserak, Katafias, Katafias, Krzywicki, Röhr, Tiburtius und Gronowski. Den ersten Preis errang Röhr-Bromberg in 3 Min. 12 Sek., den zweiten Krüger-Stettin in 3 Min. 12⅕ Sek., den dritten Tiburtius-Schleusenau in 3 Min. 12⅗ Sek. Hiermit war um 6½ Uhr das Rennen beendet. Abends um 9 Uhr fand im Saale des „Hotel zum Adler" Kommers und Vertheilung der Preise statt. Die Bromberger Sportsmen sind, wie aus vorstehendem Bericht ersichtlich ist, diesmal außerordentlich günstig abgeschnitten.

Wollstein, 3. Juli. (Unglücksfall.) In der Kirche in Fehlen wurde, wie auswärtigen Blättern berichtet wird, gestern beim Ablaßfest ein achtjähriger Knabe erdrückt. Ungefähr 6000 Menschen waren in der Kirche anwesend.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. Juli 1646, vor 253 Jahren, wurde zu Leipzig einer der vielseitigsten und geistreichsten Gelehrten des 17. Jahrhunderts, Gottfried Wilhelm von Leibniz, geboren. Besonders hervorragend als Mathematiker und durch Erfindung der Differentialrechnung und als Philosoph durch eine Lehre, welche noch heute im Herbartianismus sich geltend macht. Er starb am 14. November 1716 zu Hannover.

Thorn, 5. Juli 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militär-Verwaltung: Risch, Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor in Schweidnitz, unter Aufhebung seiner Versetzung nach Gnesen, als Direktor auf Probe nach Thorn versetzt. Bader, Garnison-Verwaltungs-Inspektor in Strasburg Wpr., auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1899 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Leidig bei der Regierung in Schleswig ist zum königlichen Regierungsrath ernannt worden. Dr. Leidig war mehrere Jahre bei der Regierung in Marienwerder als Regierungsassessor beschäftigt und ist seit seiner Thätigkeit bei der Regierung in Schleswig auch Privat-Dozent an der Universität in Kiel. — Dem Ober-Sekretär Knobbe bei der Ober-Staatsanwaltschaft in Marienwerder und dem Amtsgerichts-Sekretär Neumann in Culm ist der Charakter als Kanzleirath, sowie den Gerichtskassen-Rendanten Wallner in Danzig und Klebs in Strasburg der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— (Wegeverband der Nessauer Niederung.) Des Königs Majestät haben mittels allerhöchsten Erlasses vom 13. v. Mts. dem Wegeverbande der Nessauer Niederung die Rechte einer öffentlichen Körperschaft beizulegen geruht.

— (Die Ansiedelungs-Kommission) hat das im Kreise Witkowo belegene Rittergut Karsewo I, bisher Herrn J. Koenigsberger-Gnesen gehörig und etwa 275 Hektar groß, sowie das etwa 500 Morgen große Grundstück des Hofbesitzers Kurreck in Wiewiorken (Kr. Graudenz) zum Preise von 305 Mk. für den Morgen angekauft.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf ein Verfahren zur Erhaltung des Glanzes schwarzer Gelatinkörper ist von Dr. Max Klett und Dr. Rudolf Speidel in Langfuhr, auf einen Parallel-Schraubstock von C. J. Dogton in Rittel (Westpr.), auf eine Vorrichtung zum Verkleinern von Torf von Dr. Herrinnes in Yorksdorf bei Gr.-Baum (Ostpr.) und auf einen Stuhl mit Tisch oder Pultplatte von Michael Nikolaiczik in Lyck ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: eine spindartige Wassertonne mit Räumen zur Aufnahme abzukühlender Speisen und Getränke für August Seemund in Königsberg; drehbarer Stroh-Elevator für W. Kornacki in Königsberg; Dephlegmator, bei welchem der Spiritusgeist zwischen Kühlflüssigkeit unter fortwährendem Anschlag an Rillen und Haken nach einem Topf strömt, von wo aus der Geist nach einem Kühler und der Lutter durch ein Rohr nach der Lutterkolonne führt, für Robert Weitz in Dt.-Krone. Für Franz Komnick in Elbing ist das Waarenzeichen „Herkulespresse" auf Pressen zur Herstellung von Mauersteinen für Ziegeleizwecke eingetragen.

— (Zum Provinzial-Bundesschießen) haben jetzt auch hiesige größere Firmen Ehrengaben gestiftet. Außer den schon mitgetheilten sind weiter noch folgende Ehrengaben zu verzeichnen: von der Stadt Thorn (im Werthe von 300 Mark), von Kommerzienrath Schwartz, Stadtrath Dietrich, Stadtrath Tilk, Rentier Busse, Sektfabrik Kupferberg u. Ko., Mainz (zwei Körbe Sekt), Höcherlbrauerei Culm, Hoflieferant H. Thomas (Pfefferkuchen mit Schützen-Emblemen im Werthe von 100 Mark), Kaufmann Rawitzki, Holzhändler Löwensohn, Buchhändler Walter Lambeck, Kaufmann Hellwig, Kaufmann Glückmann-Kaliski, Kaufleuten Gebr. Casper. Abgeschlossen dürfte die Liste der Ehrengaben damit aber noch nicht sein. — Eine größere kaufmännische Gesellschaft aus Berlin, welche Ende Juli auf einer Vergnügungsreise hier durchkommt, hat angefragt, ob sie die Gelegenheit benutzen und an dem Provinzial-Schützenfest theilnehmen darf, was ihr natürlich — mit selbstverständlicher Ausnahme der Betheiligung an den Schießen — gerne gestattet ist.

— (Zu dem 2. diesjährigen Radrennen), das am kommenden Sonntag auf der Rennbahn in der Culmer Vorstadt stattfinden wird, haben bis heute 20 Rennfahrer ihre Theilnahme zugesagt. Der Nennungsschluß ist auf morgen Donnerstag festgesetzt. Unter den angemeldeten befinden sich folgende hervorragende Fahrer: Krüger-Stettin, Hintz-Bromberg, Sand-Königsberg, Reim-Bromberg, Bartlack-Breslau, Szendzik-Stettin und Lutze-Adlershof, der schon Hauptsieger auf der Thorner Rennbahn gewesen ist. Mit besonderem Interesse werden die Freunde des Radfahrsports vernehmen, daß diesmal ein Match zwischen einem Niederrad- und Rennmotorfahrer als hier noch nicht gesehene Programmnummer neu eingelegt worden ist; den Rennmotor wird der bestbekannte Rennfahrer Hans Liebrecht-Breslau fahren, während als Niederradgegner der Sieger aus dem Hauptfahren startet. Die Strecke beträgt bei diesem Verfolgungsmatch 5000 Meter. Für das 10-km-Rennen mit Schrittmachern auf Motoren werden Sand-Königsberg und Lutze-Adlershof Motore für Schrittmacher mitbringen.

— (Innungsquartale.) Die vereinigte Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung hielt ihr Quartal am Montag auf der Herberge der vereinigten Innungen ab. Ein Lehrling wurde eingeschrieben. Die Vorstandswahl, welche fällig war, konnte nicht vorgenommen werden, weil das neue Innungsstatut noch nicht von der Regierung zurück ist; der alte Vorstand muß vorläufig weiter funktioniren. Es wurde aus den Innungsmeistern eine Kommission gewählt, welche die Preise für Arbeitslieferungen, die von Behörden und Privaten zum Ausgebot an den Mindestfordernden kommen, feststellen soll, damit der Schmutzkonkurrenz begegnet wird und die Mitglieder möglichst vor Schaden bewahrt werden. Zu gleicher Zeit hielt im oberen Saale die Tischler- und Drechsler-Innung das Quartal ab. Es wurden drei Ausgelernte freigesprochen und ein Lehrling eingeschrieben. Die Freigesprochenen wurden vom Obermeister Herrn D. Koerner mit guten Ermahnungen und dem Wunsche, daß sie sich stets als tüchtige Gesellen bewähren möchten, entlassen. Das schon einmal zurückgekommene neue Innungsstatut, das mit den von der Regierung geforderten Abänderungen von neuem zur Genehmigung eingeschickt wurde ist noch nicht wieder zurückgelangt.

— (Eßt Erdbeeren!) Die Früchtezeit beginnt. Die Erdbeere ist die erste, die uns mit ihrem verlockenden Roth anlacht und mit ihrem duftenden Aroma erfreut. Wenn die Früchte im allgemeinen ganz wesentlich der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienen durch Reinigung und Erleichterung, so hat, gerade von der Erdbeere, niemand anders als der große Naturforscher und Naturkenner Linne entdeckt, daß sie ein besonders gutes Mittel gegen den so schwierig zu heilenden Rheumatismus ist. Den Wohlgeschmack, die Erfrischung und den Duft geben sie noch zu. Wer mit ihnen eine kleine, aber auf jeden Fall gute Kur machen will, der genieße sie nicht gerade im Unmaß gleich nüchtern früh morgens. Gesegneter Appetit ist ihm dann mittags gesichert. Besonders nach Tisch sollte der den Genuß der Früchte nicht versäumen, der sich nach reichlicher Fleischaufnahme matt und schläfrig fühlt. Sie helfen verdauen. Die Anpflanzung der Erdbeeren in den Gärten kann nicht genug empfohlen werden.

8 Ober-Thorner Stadtniederung, 4. Juli. (Ernteaussichten.) Die Heuernte, die sich hier bereits in vollem Gange befand, erleidet durch die anhaltenden Regengüsse eine recht empfindliche Störung. Leider hat der Ertrag derselben, soweit man sieht und hört, kaum den mittleren Durchschnitt erreicht, was wohl auf die allzu kühle Witterung im Frühjahre zurückzuführen ist. Hoffentlich zeitigt der zweite Schnitt bessere Erträge. Der Stand der Sommer-, insbesondere der der Wintersaat, ist sowohl in Halm, als auch Aehre ein recht befriedigender. Auch die Hackfrüchte, Bohnen u. s. w. lassen nichts zu wünschen übrig, da die feuchte Witterung ihnen vortrefflich zu statten kommt.

)(Aus dem Kreise Thorn, 4. Juli. (Die Rechnung der Gemeinde Siemon) für 1898/99 ist in Einnahme auf 5987,69 Mark, in Ausgabe auf 5361,03 Mark und im Bestande auf 626,66 Mark festgestellt. Dem Rechnungsleger hat die Gemeindevertretung Entlastung ertheilt.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

In der gestrigen Nummer der „Gazeta Torunska" ist zu lesen, daß der römisch-katholische Gesellen-Verein am Sonntag ein Vergnügen veranstaltet hatte. Was die Redaktion der Zeitung veranlaßt hat, mit einem Male das römisch-katholische Bekenntniß des Vereins so nachdrücklich zu betonen, kann wohl begreiflich erscheinen, nachdem sehr zahlreiche deutsch-katholische Gesellen, die auch der römisch-katholischen Religionsgemeinschaft angehören, sich durch die Geschäftsführung des Vereins zurückgesetzt fühlten und sich veranlaßt sahen, aus dem katholischen Gesellen-Verein auszutreten und einen deutsch-katholischen Gesellen-Verein zu gründen. Zu Anfang des Bestehens des katholischen Gesellenvereins, als derselbe noch die berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder deutscher Zunge berücksichtigte und sich auch bei der Spalierbildung gelegentlich des ersten Thorner Kaiserbesuches betheiligte, da war der Verein der

Redaktion der „Gaz. Tor." ein Dorn im Auge, und ließ sie auch gelegentlich an bissigen Bemerkungen nicht fehlen. Nachdem sich jedoch nach und nach die Zustände im genannten Verein nach den Anschauungen des Blattes ausgebildet hatten und es jetzt schon soweit gekommen, daß Vorträge in deutscher Sprache von den polnischen Vereinsmitgliedern mit Strampeln begrüßt wurden, ist auch ein begreiflicher Umschwung der Gesinnung der „Gaz. Tor." gegenüber dem Verein eingetreten, und schüttet sie ihr schier unerschöpfliches Wohlwollen, das sie allen polnischen Vereinen entgegenbringt, nunmehr auch über den katholischen Gesellenverein aus. Die deutsch-katholischen Gesellen gönnen dem römisch-katholischen Gesellen-Verein die Schutzherrschaft der Redaktion der „Gaz. Tor." umsomehr, als es ihnen niemals einfallen würde, eine solche von dieser Seite für sich in Anspruch zu nehmen. Einer für viele.

Mannigfaltiges.

(Zehn Geburtstage) werden im Monat Juli im preußischen Herrscherhause gefeiert. Am 7. Juli vollendet Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaisers das 16., am 14. Juli sein Bruder Adalbert des 15., und am 27. Juli Prinz Oskar das 11. Lebensjahr. — Die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen, des Kaisers älteste Schwester, wird am 24. Juli 39 Jahre alt, Tags darauf feiert die Tochter der Prinzessin Friedrich Karl, die Herzogin von Connaught, ihren 39. Geburtstag, und am 11. Juli ist der 33. Geburtstag der Frau Prinzessin Heinrich. Die beiden Neffen des Kaisers, die Kinder der griechischen Kronprinzessin geb. Prinzeß Sophie von Preußen werden am 7. bezw. 20. Juli neun und sechs Jahre alt, und zwei Söhne des Prinzen Albrecht, die Prinzen Heinrich und Friedrich Wilhelm, am 15. bezw. 12. Juli 25 und 19 Jahre.

(Wurstvergiftung.) Wie der „Pfälzischen Presse" in Kaiserslautern aus St. Ingbert gemeldet wird, ist dort Bürgermeister Heinrich am Sonntag unerwartet, angeblich an Herzlähmung gestorben. Nunmehr stellt sich heraus, daß Vergiftung durch Genuß von Wurst die Todesursache war; auch die Frau und ein Sohn des Bürgermeisters sind schwer erkrankt, jedoch außer Lebensgefahr. Im ganzen sind 19 Familien mit über 50 Köpfen als infolge Wurstvergiftung erkrankt polizeilich gemeldet.

(Eine sonderbare Ehe.) In Riga ist ein Fall passirt, der in den Annalen des Ehelebens wohl einzig dasteht. Die Wittwe eines achtbaren Mannes reichte bei der Behörde ein Gesuch ein, wieder ihren Mädchennamen führen zu dürfen, da ihr verstorbener Gatte, mit dem sie 20 Jahre vermählt war, eine Frau gewesen sei. Auf die Frage, warum sie den Fall nicht früher zur Anzeige gebracht habe, erklärte die hoffnungsvolle Wittwe, daß sie sich geschämt habe, die ganze Angelegenheit bekannt zu geben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
4. Juli 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	160—161	148—150	—	131—135
Anklam	157	142	130	133
Danzig	162—166	142—144	125—128	132—133
Elbing	—	—	—	—
Thorn	155—162	134—140	—	127—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	137—147	121—140	123—130
Bromberg	159	138—144	—	125—130
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	162	152	—	147
Stettin Stadt	161	150	—	135
Posen	159	143	126	131

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 4. Juli 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—772 Gr. 160 bis 162 Mk., inländisch bunt 729—756 Gr. 155 160 Mk., inländ. roth 777 Gr. 160 Mk., transito bunt 742 Gr. 122 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708—720 Gr. 142—143 Mk., transito grobkörnig 714—723 Gr. 107—109 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128—130 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,27½ Mk., Roggen- 4,40 Mk.

Hamburg, 4. Juli. Rüböl fest, loko 48. — Petroleum fest, Standard white loko 6,45. — Wetter: Bedeckt.

6. Juli: Sonn.-Aufgang 3.47 Uhr.
Mond-Aufgang 2.18 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.21 Uhr.
Mond-Unterg. 7.26 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.